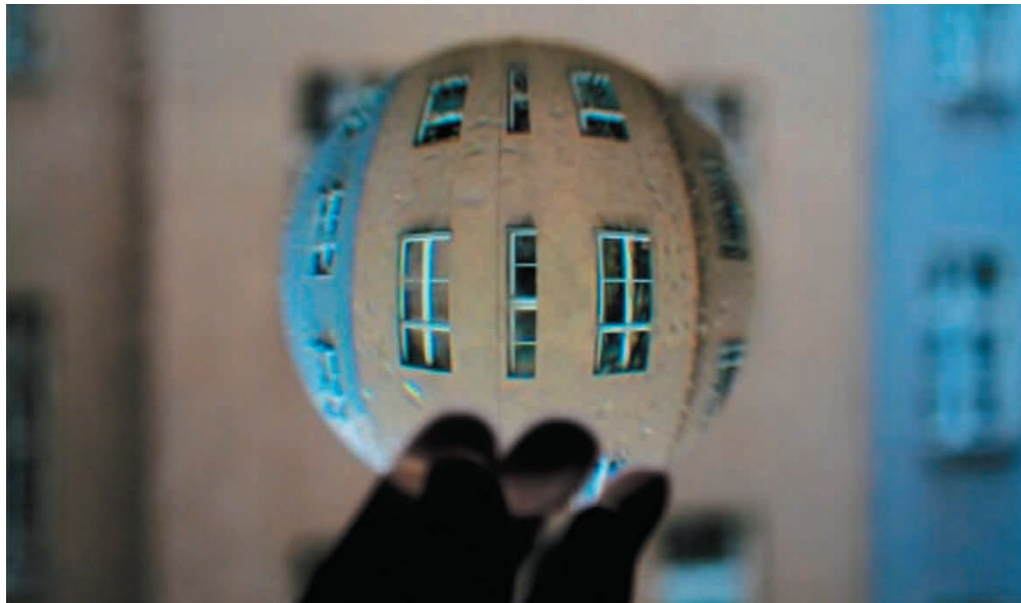


Bei einigen Häusern lohnt es sich, etwas genauer hinzusehen. Erst dann erkennt man negative Auswirkungen auf die Bewohner.



Aufspüren, Erkennen, Bewerten...

Christian Kaiser

Jahrgang 1968, hat nach dem Architekturstudium an der HdK Berlin und ETH Zürich in Berlin und Zürich als Architekt gearbeitet, bevor er ein eigenes Architekturbüro bei Schaffhausen eröffnete. Derzeit ist er für CSD INGENIEURE, in St. Gallen als Projektleiter für Nachhaltiges Bauen tätig.

Berufsbegleitend absolvierte er verschiedene Ausbildungen zum Baubiologen und Gebäudeenergieberater. Als Lehrbeauftragter unterrichtet er seit 2007 ökologische und energetische Altbauinsanierung an der Fachhochschule HTWG Konstanz, sowie Baubiologie an der Baukaderschule St. Gallen.

Für die SIB koordiniert er als Fachstelle alle fachlichen Belange in Kooperation mit der Geschäftsstelle und dem Vorstand.

Text: Christian Kaiser, Baubiologe IBN

Bei gesundheitlichen Problemen in Gebäuden besteht die Möglichkeit, eine baubiologische Hausuntersuchung durch speziell geschulte Fachleute durchführen zu lassen. Diese können Problembereiche erkennen und benennen, sind durch geeignete messtechnische Untersuchungen konkrete Belastungen erfassen.

Zur Erfassung von allfälligen Störeinflüssen und gesundheitlichen Risiken in Gebäuden hat sich die **baubiologische Hausuntersuchung** etabliert. Dabei untersuchen baubiologische Fachpersonen mit messtechnischer Zusatzqualifikation bestehende Räume, in denen Probleme, Unwohlsein oder andere Beeinträchtigungen aufgetreten sind. Durch geeignete Untersuchungen und Analysen vor Ort werden bei einer Hausuntersuchung Störeinflüsse in Art, Intensität und Auswirkungen aufgespürt und im Gespräch mit den Betroffenen Lösungs- und/oder Sanierungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Standards der Hausuntersuchung

Aus baubiologischer Sicht sollten baubiologische Hausuntersuchungen verschiedene Standards einhalten:

- bei physikalischen Messungen vor Ort sollten die Ergebnisse stets ins Verhältnis zu den Ziel- und Richtwerten des Standards baubiologischer Messtechnik SBM gesetzt werden.
- untersuchende und beratende Personen sollten frei von eigenen Verkaufs- oder Firmeninteressen sein.

- Ergänzende Untersuchungen mithilfe von Mutungsgeräten (Pendel, Antenne, Rute, etc.) können ggfs. sinnvolle Massnahmen sein, sollten sich jedoch auf die Erfassung von Störungen beschränken, für die keine physikalischen Messmethoden zur Verfügung stehen.

- Baubiologische Hausuntersuchungen können eine gesundheitliche Diagnose Betroffener nicht ersetzen. Bei konkreten gesundheitlichen Effekten sollten Hausuntersuchungen in Abstimmung und Rücksprache mit behandelnden Umweltmedizinern erfolgen.

- Die Ergebnisse einer Hausuntersuchung, sowie die daraus abgeleiteten Rückschlüsse und Empfehlungen sollten schriftlich dokumentiert werden und für Laien verständlich formuliert sein.

- Die Untersuchung sollte durch unabhängige und ganzheitlich baubiologisch geschulte Fachpersonen erfolgen, da nur dadurch die Vielzahl an Einflüssen gleichberechtigt und unvoreingenommen bewertet werden kann.

Untersuchte Bereiche

Zu den physikalisch/biologisch messbaren Einflüssen zählen insbesondere:

- elektrische und magnetische Felder, hochfrequente Wellen und Strahlungen
- Magnetfelder, Radioaktivität und Radon
- Formaldehyd, flüchtige organische Verbindungen (VOC/ SVOC)
- Partikel und Fasern
- Schimmelpilzvorkommen

Art und Umfang durchzuführender Untersuchungen bei vorliegenden Beschwerden und Problemen müssen im Regelfall mit der beratenden Person vor Ort besprochen und festgelegt werden.

Ethische Richtlinien der FGHU

Die Schweizerische Fachgruppe FGHU hat für ihre Mitglieder, die Hausuntersuchungen anbieten, verbindliche ethische Richtlinien definiert:

1. Der Berater übernimmt die Verantwortung für gesundheitsfördernde Massnahmen an Wohn- und Arbeitsplätzen. Bei Bedarf leitet er den Klienten an entsprechende Spezialisten weiter.

2. Die Empfehlungen des Beraters bezwecken die Steigerung des persönlichen Wohlbefindens der Bewohner. Sie machen in keiner Weise bei Krankheiten und Beschwerden ärztliche Hilfe überflüssig.

3. Er betreibt keine Werbung mit Problem-, resp. Fallbeispielen, ohne darauf hinzuweisen, dass jeder Fall individuell betrachtet werden muss, insbesondere enthält er sich jeglicher „Panikmache“.

4. Der Berater verpflichtet sich zur Protokollierung der Untersuchungsergebnisse und liefert dem Auftraggeber einen Bericht mit Sanierungsempfehlungen ab.

5. Jede Untersuchung stellt eine Momentaufnahme dar. Im Allgemeinen werden aus Kostengründen keine Langzeitmessungen durchgeführt, so dass komplexe Fälle ggf. mehrmalige Messungen erfordern.

6. Der Berater verkauft keine Produkte „an der Haustüre“ ohne Rückgaberecht von min. 30 Tagen. Die Dienstleistung einer Hausuntersuchung ist separat zu verrechnen und von einem Verkauf und der Montage von Netzfreischaltern, Feldveränderungsgeräten etc. zu trennen.

7. Für Abschirmgeräte und Vorrichtungen, die gegen „Erdstrahlen oder Wasseradern“ wirken, wird eine Funktionsgarantie mit Rückgaberecht der unbeschädigten Geräte von 6 Monaten gewährt.

8. Diese Richtlinien sind dem Auftraggeber bei einer Hausuntersuchung in schriftlicher Form abzugeben.

Die Fachgruppe Hausuntersuchung (FGHU) startete vor 20 Jahren mit einer mehrtägigen Messberater-Ausbildung vom 19.-24. Mai 1993 in Wildhaus ihre Tätigkeit. Zu Beginn bildete sich die Fachgruppe mit Schwerpunkt „Messtechnik“ innerhalb des Vereines SIB mit dem Ziel, eine umfassende Messberater-Ausbildung anzubieten. Zum zehnjährigen Bestehen wurde die Fachgruppe selbstständig und löste sich aus dem Verein SIB heraus. Heute verbindet die FGHU eine enge Partnerschaft mit dem Fachverein SIB.

Der Standard der baubiologischen Messtechnik SBM

Der baubiologische Standard, die dazugehörigen Richtwerte für Schlafbereiche und messtechnischen Randbedingungen wurden 1987 bis 1992 von der „Baubiologie Maes“ im Auftrag und mit Unterstützung des Institutes für Baubiologie + Ökologie Neuheuern IBN entwickelt. Wissenschaftler, Ärzte und Kollegen haben bei der Entwicklung des Standards mitgeholfen. Der Standard wurde erstmals im Mai 1992 publiziert.

Die aktuelle Version SBM-2008 ist die 7. Neuerscheinung, veröffentlicht Anfang 2008. Standard, Richtwerte und Randbedingungen werden ab 1999 von einer zehnköpfigen Sachverständigenkommission mitgestaltet. Die Mitglieder sind zurzeit Dr. Dipl.Chem. Thomas Haumann, Dipl.Ing. Norbert Honisch, Wolfgang Maes, Dipl.Ing. Helmut Merket, Dr. Dipl. Biol. Manfred Mierau, Uwe Münzenberg, Rupert Schneider, Peter Sierck, Dipl.Chem. Jörg Thumulla und Dr.Ing. Martin H. Virnich.

Ziele des SBM

Der SBM stellt eine Übersicht der physikalischen, chemischen und biologischen Risikofaktoren dar, welche in Schlaf- und Wohnräumen, an Arbeitsplätzen und auf Grundstücken sachverständig untersucht, gemessen, ausgewertet und schriftlich (mit Angabe der Messergebnisse, Messgeräte und Analyseverfahren) dargestellt werden können. Bei Auffälligkeiten werden entsprechende Sanierungsempfehlungen erarbeitet.

Die einzelnen Punkte des Standards beschreiben biologisch kritische Umwelteinflüsse in Innenräumen. Deren professionelle Erkennung, Minimierung und Vermeidung im individuell machbaren Rahmen ist Sache der baubiologischen Messtechnik. Anspruch und Ziel ist es, unter ganzheitlicher Beachtung aller Standardpunkte und Diagnosemöglichkeiten ein möglichst unbelastetes und naturnahes Lebensumfeld zu schaffen. Bei den Messungen, Bewertungen und Sanierungen stehen baubiologische Erfahrung, Vorsorge und das Erreichbare im Vordergrund. Jede Risikoreduzierung ist prinzipiell anzustreben.

Schlafbereiche besonders schützen

Die baubiologischen Richtwerte / Zielwerte sind Vorsorgewerte. Sie beziehen sich auf Schlafbereiche, die besonders empfindliche Regenerationszeit des Menschen und das damit verbundene Langzeitrisiko. Sie basieren auf dem aktuellen baubiologischen Erfahrungs- und Wissensstand und orientieren sich am Erreichbaren. Darüber hinaus werden wissenschaftliche Studien und andere Empfehlungen zur Bewertung herangezogen. Die Werte und Messgrößen des SBM werden in der Schweiz sowohl von der SIB, als auch von der FGHU angewendet.

Détecer, reconnaître, évaluer...
Article complet, voir pages 16 et 17.

Rintracciare, riconoscere, valutare...

Quando si manifestano problemi di salute in casa, c'è la possibilità di ricorrere, per un'analisi ambientale interna, a professionisti specializzati. Tali professionisti sono in grado di riconoscere e analizzare i carichi ambientali interni mediante criteri e strumenti di misura opportuni.

L'analisi dovrebbe essere fatta da professionisti indipendenti e con una buona istruzione olistica nella costruzione bioecologica; solo così possono essere valutati in modo equilibrato la molteplicità e il peso dei fattori in gioco.

Nel caso di misurazioni in loco, i risultati dovrebbero essere sempre relazionati ai valori mirati e ai valori consigliati delle norme sulla misurazione bioecologica (SBM). I valori mirati e i valori consigliati bioecologici sono valori precauzionali. Si riferiscono alla zona notte, dove il tempo di rigenerazione è particolarmente sensibile e il rischio a lungo termine è maggiore. Essi si basano sulle conoscenze e sulle esperienze attuali nell'ambito della costruzione bioecologica e tengono conto della fattibilità. Oltre a ciò vengono anche considerati studi scientifici e altre raccomandazioni.